

WER BRAUCHT FEMINISMUS?



Ausstellung zur Kampagne - Begleitheft

Inhalt

Geleitwort.....	1
Eine Mobilisierungskampagne für alle.....	2
Gesichter der Ausstellung.....	3
Wer braucht Feminismus? - Stimmen.....	7
Mitmachen.....	9
Schritte auf dem Weg zur Emanzipation in Deutschland.....	10
Link- und Buchtipps.....	13



Stiftungsverbund der Heinrich-Böll-Stiftung mit Vertreterinnen und Vertretern der Landesstiftungen der Heinrich-Böll-Stiftung und des Gunda-Werner-Instituts sowie der Heinrich-Böll-Stiftung mit Vorstand, Geschäftsführung und Inlandsleitung

Geleitwort

Aus dem Heinrich-Böll-Stiftungsverbund

Welche Person will das nicht: in einer Gesellschaft leben, die Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt akzeptiert, die niemanden wegen Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Hautfarbe, Herkunft, Alter, Religion oder Behinderung benachteiligt?

Die gesellschaftliche Wirklichkeit sieht oft anders aus. Sexistische, homophobe und/oder rassistische Einstellungen – wir sprechen auch von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – nehmen nicht ab, sondern werden aktuell durch Gruppierungen wie Pegida & Co oder die Partei AfD weiter verbreitet. Damit einher geht derzeit wieder eine Hochphase der Kritik am Feminismus und an geschlechterpolitischen Strategien, oft als diskreditiert „Genderismus“ oder „Gender-Wahn“.

„Der Feminismus“ findet sich als „Thema“ auf der Anklagebank: Ist Feminismus (noch) notwendig? Kommt Feminismus ausreichend witzig / ansprechend / locker rüber? Debatten um Image und Aufmachung und beständige Rechtfertigung als Reaktion überlagern Inhalte und Forderungen.

Wahrzunehmen, dass Menschen z.B. wegen der geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung benachteiligt werden, erfordert, sich der eigenen Privilegien und Positionierung bewusst zu sein und kritisch gesellschaftliche Strukturen und Machtverhältnisse zu hinterfragen.

Feminismus mit seiner Vielfältigkeit von Perspektiven und feministische Analysen helfen dabei gesellschaftliche Ungleichheitslagen zu verstehen und Ansatzpunkte für politische Veränderungen zu entwickeln.

Als politische Bildungseinrichtungen unterstützen und initiieren die Landesstiftungen der Heinrich-Böll-Stiftung und das Gunda-Werner-Institut im Stiftungsverbund solche Veränderungsprozesse.

Auf dieser Grundlage sagen wir Ja zu der Kampagne „Wer braucht Feminismus?“. Diese zeigt in ganz unterschiedlichen Facetten und eindrücklich welche Bedeutung Feminismus haben kann und warum es sich lohnt dafür zu streiten.

Mit der neuen Wanderausstellung, entstanden im Rahmen der Kampagne, haben wir noch einmal mehr die Möglichkeit Menschen zu erreichen und für die Themen Feminismus, Gleichstellung, Toleranz und Diversivität zu gewinnen.

Wir freuen uns über dieses zusätzliche Medium.

*Die Kolleginnen und Kollegen
des Stiftungsverbundes
der **Heinrich-Böll-Stiftung** und des
Gunda-Werner-Instituts*

Eine Mobilisierungskampagne für alle

Wer braucht Feminismus? Wir denken: Jeder Mensch!

Die Aktion "Who needs feminism?" wurde ursprünglich 2012 in den USA von Studierenden gestartet, um einen Beitrag zum Imagewandel von Feminismus zu leisten. Kurz darauf initiierten wir eine deutsche Version der Kampagne und begannen online und an Aktionsständen Argumente für die soziale Bewegung zu sammeln, die sich gegen geschlechtsbezogene Diskriminierung stark macht. Wir möchten erwirken, dass sich die negativen Assoziationen verringern, die Menschen davon abhalten, sich mit Feminismus und damit mit der Verwirklichung von globaler Gleichberechtigung und Gleichstellung zu identifizieren.

Denn wer sich als Feministin oder Feminist bezeichnet, sieht sich auch heutzutage nicht selten mit einer Reihe von Vorurteilen konfrontiert: Männerhass, BH-Verbrennung und weinerlicher Liberalismus sind nur einige von ihnen.

Seit Oktober 2012 sammeln wir nun „Ich brauche Feminismus...“-Argumente auf Deutsch. Bisher sind rund 1.500 ganz individuelle Statements zusammen gekommen, von denen ein Teil ausgestellt wird. Die persönlichen Aussagen zeigen ein Bild fernab des Klischees von Feminismus auf: Menschen kommen mit ihren eigenen Interpretationen zu Wort. Sie verdeutlichen wie vielfältig die Themen des Feminismus sind und somit auch wie weitreichend geschlechtsbezogene Diskriminierung heute noch ist.

Dass diese Ausstellung entstanden ist und als Wanderausstellung gezeigt werden kann, ist auf den Einsatz von dem Heinrich-Böll-Stiftungsverbund und besonders dem Gunda-Werner-Institut, der Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen, der Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt, Weiterdenken Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen, umdenken Politisches Bildungswerk Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg und dem Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung zurückzuführen. Ganz herzlich möchten wir uns an dieser Stelle für die wertvolle Beratung, Kooperation und tatkräftige Unterstützung bedanken!

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert. Wir hoffen allerorts auf viele Besucherinnen und Besucher. Alle sind eingeladen, in der Ausstellung ihr eigenes Statement abzugeben. Diese werden infolge die Ausstellung integriert.

Zudem sammeln und verbreiten wir auch weiterhin online von allen, die mitmachen möchten, Pro-Feminismus Argumente.

Wir freuen uns auf Feedback in unserem Gästebuch oder im Internet sowie einen Besuch auf unserer Internetseite und unseren Social-Media-Kanälen.

Jasmin Mittag
Kampagnenleiterin
Wer braucht Feminismus?

Gesichter der Ausstellung

Persönliche Argumente

Gitti, Leiterin Gunda-Werner-Institut



„Für mich gibt es nicht den Feminismus, sondern verschiedene Strömungen. Zum Feminismus gekommen bin ich durch mein politisches Engagement und meine Erfahrungen in gemischten linken Gruppen und Projekten seit den 70er Jahren, wie Stadtteilgruppen und auch der taz, die ich ja mit gegründet habe.

Feminismus wird in der Öffentlichkeit und Wahrnehmung mit verbissen und Spaßbremse verbunden, obwohl die Bewegung der 70er Jahre sehr lust- und freudvoll für gesellschaftliche Veränderungen und Freiheiten gekämpft hat. Auch ich selbst habe durch mein feministisches Engagement und die damit verbundenen Erkenntnisse und Lebensweisen viel Freudvolles erfahren und entwickelt.“

Henning, Leiter Gunda-Werner-Institut

„Geschlechterdemokratie hat die Vision, Demokratie zwischen Frauen* und Männern* herzustellen, und zwar nicht nur durch formale Gleichheit, sondern durch die Anerkennung von Verschiedenheit auf der Basis gleicher Rechte und Möglichkeiten.

Ich bin in den 80er Jahren politisch sozialisiert und von den Kämpfen der damaligen Frauenbewegungen beeinflusst worden. Mir hat es damals schon nicht eingeleuchtet, warum nur Männer an den Schaltstellen der Macht sitzen (sollen). Feminismus ist für mich Haltung und Analyseansatz. Den einen Feminismus gibt es für mich dabei aber nicht. Ich spreche lieber in der Mehrzahl von Feminismen. Denn es gibt viele unterschiedliche Ansätze und Richtungen.“



Gesichter der Ausstellung

Persönliche Argumente

Renee, Geschäftsführerin der Stiftung Leben & Umwelt



„Feminismus ist für mich eine gesellschaftliche Notwendigkeit, um die Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Ebenen gesellschaftlichen und individuellen Lebens herzustellen, so wie es unser Grundgesetz vorsieht.

Eine feministische Gesellschaft steht für mich nicht nur für gleiche Rechte, sie steht auch für Toleranz und Gleichstellung gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft, Orientierung oder Beeinträchtigung.

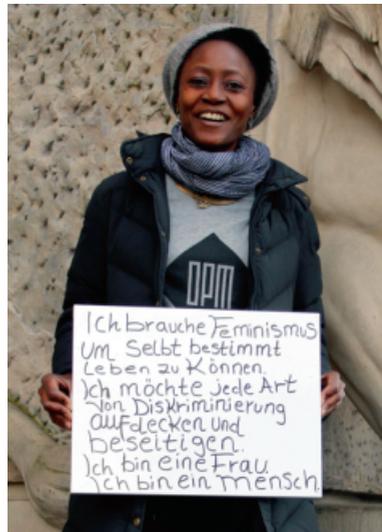
Lesben und Schwule sind lange Jahre Ausgrenzung und Verfolgung ausgesetzt gewesen. Eine Gesellschaft wie ich sie will, lässt Freiheit und Entwicklung eines Menschen zu, auch wenn sie nicht den Mehrheitsnormen entspricht.“

Ombeni Genoveva, Autorin

„Ich möchte ein- und ausatmen, dort wo jeder ein- und ausatmet. Ich möchte leise oder laut sprechen, dort wo jeder leise oder laut spricht. Ich möchte jeder Zeit selbst bestimmen können und dürfen – über mein Leben entscheiden.

Ich möchte jeder Zeit selbst bestimmen können und dürfen, wie ich mich anleide. Ich möchte jeder Zeit selbst bestimmen können und dürfen, wie lang und inwiefern ich lerne und mich ausbilde. Ich möchte mit bestimmen können und dürfen, wie lang ich arbeite und welches Gehalt mir zusteht.

Ich möchte jede Art von Diskriminierung aufdecken und beseitigen. Ich möchte allen auf der Welt aktiv zuhören und sie besser verstehen.“



Gesichter der Ausstellung

Persönliche Argumente

Ninia, Bloggerin



„Feminismus ist für mich die komplette Gleichberechtigung aller Frauen*. Ich zitiere dazu gerne Flavia Dzodan: *My feminism will be intersectional or it will be bullshit!*

Meine Mutter hat mich und meine Schwester feministisch erzogen. Als ich dann älter wurde und das Internet hip wurde, habe ich viele andere Menschen im Netz gefunden, die die gleichen feministischen Werte wie ich vertreten haben. Von da an habe ich mich getraut, auch laut und offen, für Feminismus einzustehen.

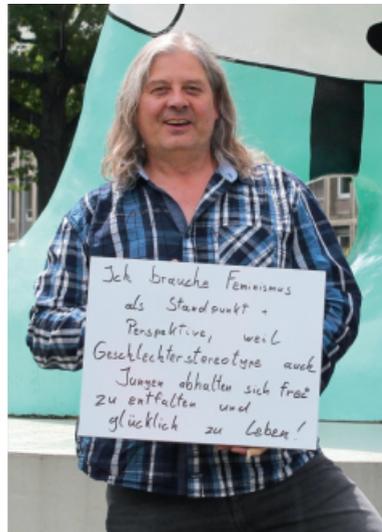
Ich blogge und twittere viel über das Thema. Engagiere mich in thematischen Veranstaltungen, nehme an Podiumsdiskussionen teil oder gehe auf Demonstrationen.“

Michael, Bildungsreferent im Bereich Genderpädagogik

„Ich beschäftige mich seit 30 Jahren mit Feminismus. Feministische Theorie ermöglicht mir wahrzunehmen, wie in unserer Gesellschaft Unterschiede, Einteilungen und Zuweisungen mit dem Geschlecht erfolgen. Feminismus wendet sich gegen Einschränkungen, Ausgrenzung und Diskriminierung aufgrund von Geschlecht.

Zugleich ermöglicht mir Feminismus auch eine kritische Haltung gegenüber anderen Ausgrenzungs-, Diskriminierungs- und Hierarchiestrukturen in unserer Gesellschaft.

Letztlich ist Feminismus damit für mich auch eine Möglichkeit sich gegen bestehende Gewaltverhältnisse in Beziehungen, Gruppen und der Gesellschaft zu wenden.“



Gesichter der Ausstellung

Persönliche Argumente

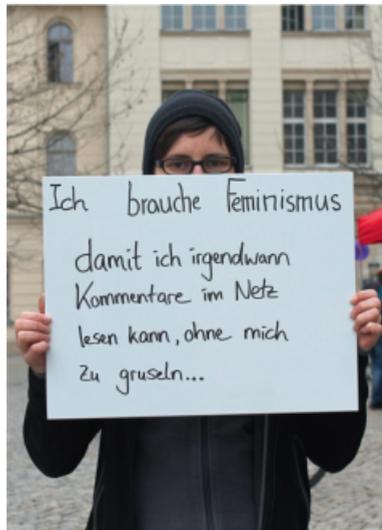
Mansha, Künstlerin



„Feminismus ist für mich der Prozess, Männer und Frauen ein gleichwertiges Leben und die gleichen Rechte zu ermöglichen. Ich habe mein Leben schon immer in einem feministischen Sinn gelebt, daher war es nur eine Frage der Zeit, dass ich mich auch in der Öffentlichkeit damit positioniere. Den letztendlichen Startschuß dazu kam durch die Bewegung ‚One Billion Rising‘ und die Kampagne ‚Wer braucht Feminismus?‘. Ich als Streetart-Künstlerin beobachte eine ganz klare Unverhältnismäßigkeit bei dem Programm der internationalen Festivals. Auch dort sind Frauen immer nur als „Quote“ vorhanden oder eben im femininen Nebenbereich. Dabei gibt es genauso viele sehr interessante und talentierte Künstlerinnen wie Künstler.“

Anonym

„Über das Tagesgeschehen informiere ich mich meist im Netz. Egal ob bei ZEIT, taz, Spiegel, der Süddeutschen oder in Blogs - es gilt überall die gleiche Regel: Niemals die Kommentare drunter lesen, denn da herrscht ein rauer Umgangston. Unter Artikeln, die sich mit Gewalt an Frauen o.ä. beschäftigen sind stets Kommentare von (nicht nur) Männern, die Frauen Falschanschuldigungen unterstellen und die dubiose Statistiken zitieren, in denen Männer die wahren Opfer von partnerschaftlicher Gewalt sind und Frauen schon längst die Gewinnerinnen auf allen Ebenen. Es ist einfach zum Gruseln und ich hoffe, dass das irgendwann nicht mehr so ist. Aber bislang gilt offenbar noch Lewis' law: *The comments on any article about feminism justify feminism.*“



Wer braucht Feminismus? - Stimmen

Statements aus Organisationen

Christine Lüders, *Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes*



„Ich brauche Feminismus, weil uns Frauen Gleichstellung nicht einfach zufließt. Wir müssen selbst etwas dafür tun – immer noch und immer wieder. So lange Frauen weniger verdienen als Männer und so lange sie bei der Jobsuche oder beim Berufsaufstieg benachteiligt werden: Mindestens so lange brauchen wir engagierte Frauen und Männer, die für Feminismus streiten.“

Manuela Schwesig, *Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen u. Jugend*

„Ich brauche Feminismus, weil an ihm unsere Zukunft hängt: Nur wenn Frauen und Männer partnerschaftlich und in tatsächlicher Gleichberechtigung miteinander leben und arbeiten, können wir die vielfältigen Herausforderungen unserer Gesellschaft lösen. Feminismus geht nicht gegen Männer, er funktioniert nur mit ihnen.“



Cem Özdemir, *Bundesvorsitzender der Partei Bündnis 90/Die Grünen*



„Ich brauche Feminismus, damit wir Männer unsere Rollenbilder hinterfragen und zu echter Gleichberechtigung beitragen! Eine gerechte Gesellschaft unterscheidet nicht zwischen Mann und Frau, sondern stellt den Menschen und sein bzw. ihr Handeln in den Mittelpunkt.“

Wer braucht Feminismus? - Stimmen

Statements aus Organisationen

Ramona Pisal, *Präsidentin des Deutschen Juristinnenbunds*



„Politik, Wirtschaft, Gesellschaft – alle Lebensbereiche sind männlich dominiert, organisiert, strukturiert. Von Frauen wird erwartet, dass sie sich dem anpassen und ein von männlichen Interessen abgeleitetes Dasein in zweiter Reihe leben. Wir brauchen den Feminismus zur Selbstvergewisserung und um der raumgreifenden männlichen Dominanz Grenzen zu setzen.“

Katja Grieger, *Leiterin Bundesverband Frauenberatungsstellen u. Frauennotrufe*

„Wir brauchen Feminismus, weil in Deutschland noch immer jede dritte Frau Gewalt erlebt. Es ist dringend notwendig, ein gesellschaftliches Klima zu schaffen, in dem die Frauen ermutigt werden, sich gegen dieses Unrecht zu wehren. Gemeinsam müssen wir dafür sorgen, dass das Recht auf ein gewaltfreies Leben endlich durchgesetzt wird.“



Barbara Unmüßig, *Vorständin Heinrich-Böll-Stiftung*



„Ich brauche Feminismus, denn nur mit kritischer Analyse von Machtverhältnissen kann Politik erfolgreich sein. Wir brauchen eine durchgängige Geschlechterperspektive in allen Bereichen – egal, ob es um Wirtschaft, Soziales, Sicherheit oder Umwelt geht. Denn diese hilft die strukturellen Ursachen von Benachteiligungen und Privilegierungen zu erfassen und zu beseitigen.“

Mitmachen

Warum brauchst du Feminismus? Reiche dein Statement ein!

Ziel unserer Kampagne ist, den Begriff Feminismus mit Inhalten zu füllen und ihm ein Gesicht zu geben. Wir möchten alle ermuntern, eine eigene Definition von Feminismus zu entwickeln und mit uns zu teilen. Denn Kern der Kampagne „Wer braucht Feminismus?“ sind Pro-Feminismus-Argumente von einzelnen Personen und Gruppen, die ihr persönliches „Ich brauche Feminismus...“ oder „Wir brauchen Feminismus..“-Statement abgeben. Dies kann textlich sein oder mit einem Foto, auf dem du oder ihr ein Schild in der Hand habt. Die Statements und Fotos zeigen und verbreiten wir auf unseren Online-Kanälen, in unserer Ausstellung und bei anderen Veranstaltungen. Werde Teil unserer Bewegung!

Mach mit! Schreibe ein Schild, lass ein Foto von dir machen und sende es uns zu oder veröffentliche es selber im Internet!

#werbrauchtfeminismus
#ichbrauchefeminismus
#wirbrauchenfeminismus



info@werbrauchtfeminismus.de



www.facebook.com/werbrauchtfeminismus



www.twitter.com/feminismusheute



www.tumblr.com/blog/wer-braucht-feminismus



www.pinterest.com/feminismusheute



www.instagram.com/werbrauchtfeminismus



www.plus.google.com/+WerbrauchtfeminismusDe

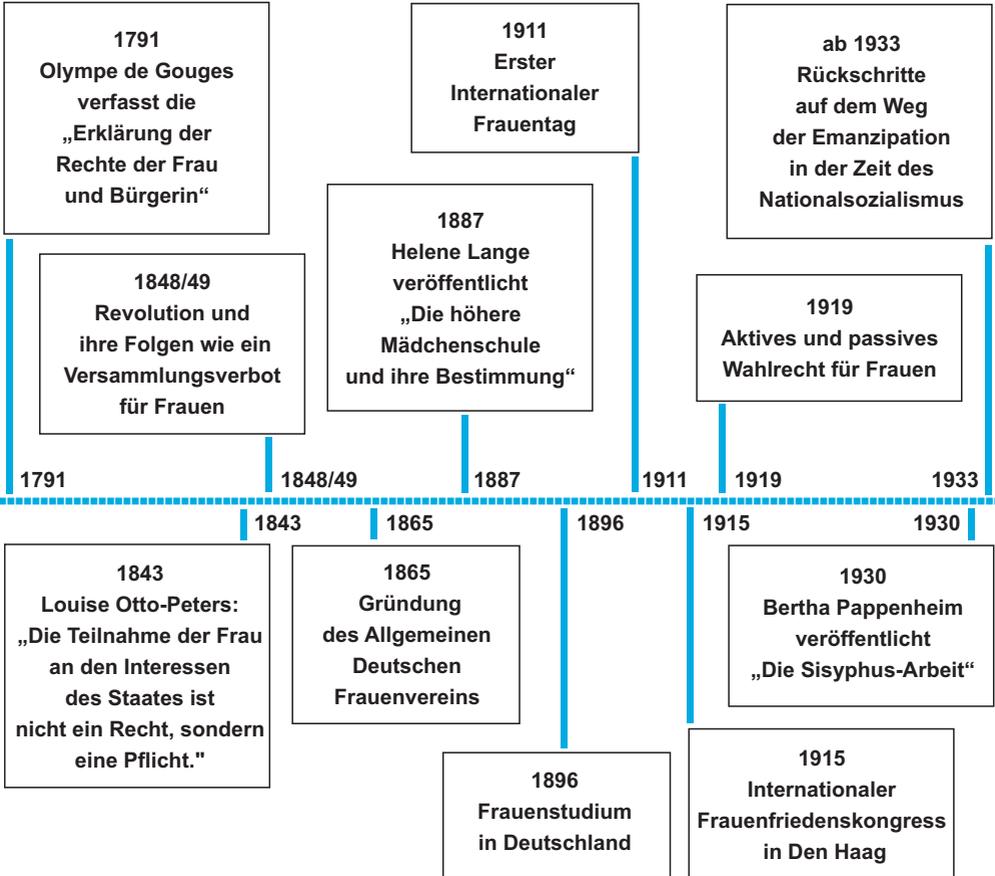
Mehr Informationen zur „Wer braucht Feminismus?“-Kampagne unter:
www.werbrauchtfeminismus.de

Mehr Informationen zur „Wer braucht Feminismus?“-Ausstellung unter:
www.werbrauchtfeminismus.de/ausstellung

Schritte auf dem Weg zur Emanzipation in Deutschland

Auswahl an historischen Daten

ERSTE WELLE DES FEMINISMUS



ARBEITERINNENRECHTE

RECHT AUF BILDUNG

VERSAMMLUNGSRECHT

FRAUENSTUDIUM

FRAUENWAHLRECHT

INTERNATIONALER FRAUENTAG

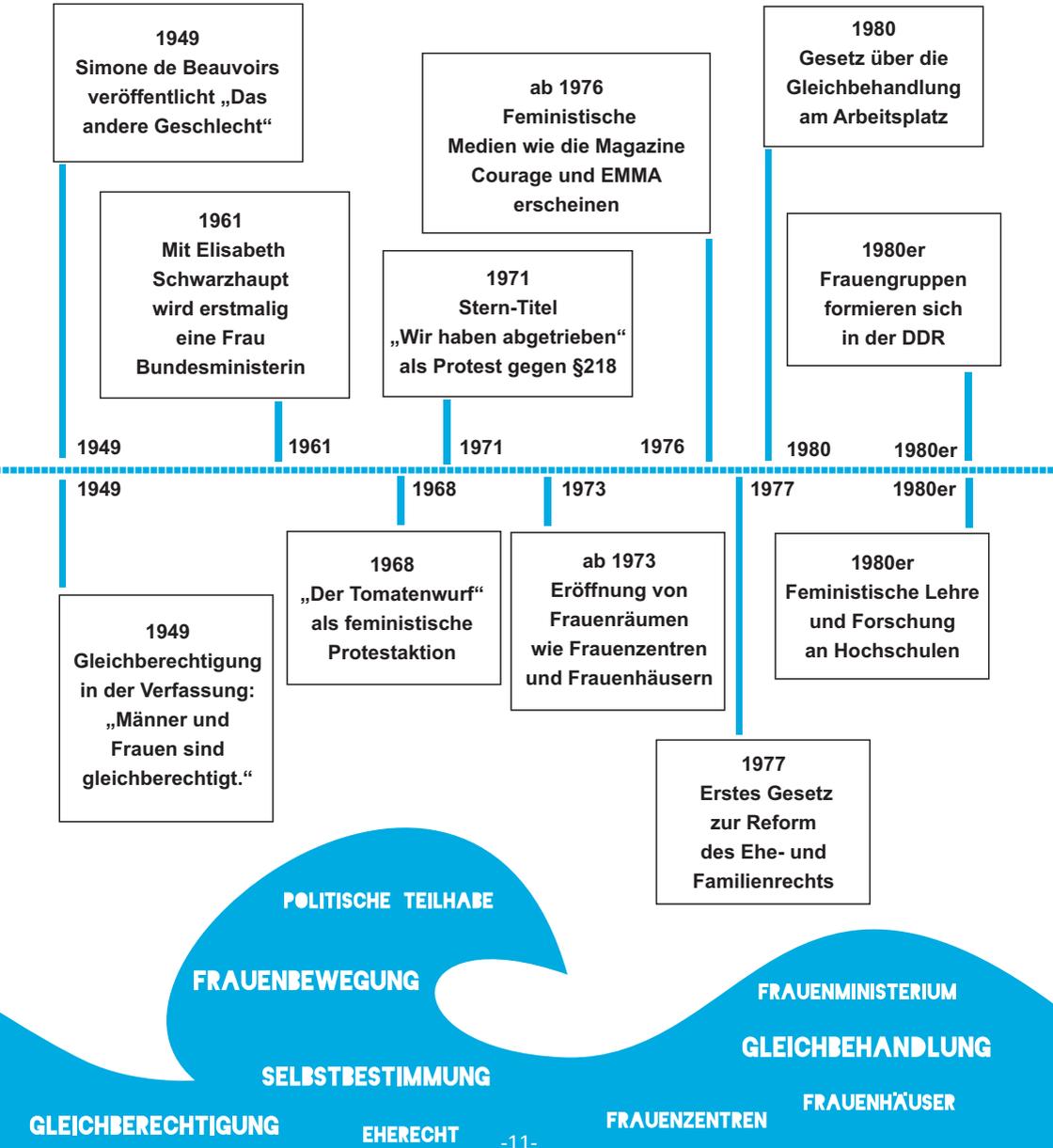
FRAUENFRIEDENSKONGRESS

GRUNDRECHTE

Schritte auf dem Weg zur Emanzipation in Deutschland

Auswahl an historischen Daten

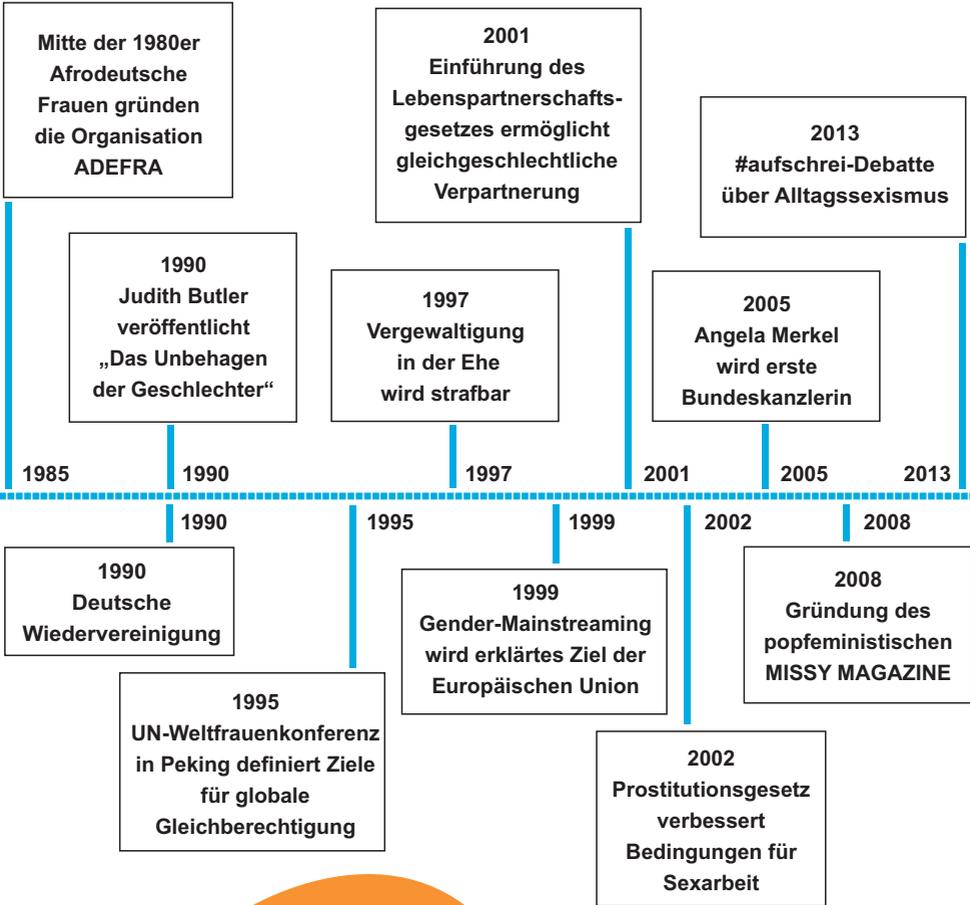
ZWEITE WELLE DES FEMINISMUS



Schritte auf dem Weg zur Emanzipation in Deutschland

Auswahl an historischen Daten

DRITTE WELLE DES FEMINISMUS



GLEICHSTELLUNG

STRAFRECHT

QUEER THEORIE

WELT FRAUEN KONFERENZ

EMPOWERMENT

BUNDESKANZLERIN

LEBENS PARTNERSCHAFT

ALLTAGSSEXISMUS

Link- und Buchtipps

Auswahl an Empfehlungen

Kooperationspartnerinnen:

Wer braucht Feminismus? – www.werbrauchtfeminismus.de

Heinrich-Böll-Stiftungsverbund – www.boell.de

Gunda-Werner-Institut – www.gwi-boell.de

Stiftung Leben und Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen – www.slu-boell.de

Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt – www.boell-sachsen-anhalt.de

Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung – www.bildungswerk-boell.de

Umdenken / Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg – www.umdenden-boell.de

Weiterdenken / Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen – www.weiterdenken.de

Medien:

an.schläge, Das feministische Magazin aus Österreich – www.anschlaege.at

Aviva Berlin, Online Magazin für Frauen – www.aviva-berlin.de

EMMA, Politisches Magazin – www.emma.de

fiber, werkstoff für feminismus und popkultur – www.fibrig.net

frauTV, Fernsehmagazin – www.frautv.de

L-MAG, Das Magazin für Lesben – www.l-mag.de

Missy Magazin, Zeitschrift für Popkultur, Politik und Feminismus – www.missy-magazine.de

WIR FRAUEN, Das feministische Blatt – www.wirfrauen.de

Mehr Links unter: www.werbrauchtfeminismus.de/links

Buchtipps:

Dorn, Thea: „Die neue F-Klasse. Warum die Zukunft von Frauen gemacht wird“, 2007

Haaf, Meredith u.a.: „Wir Alphamädchen: Warum Feminismus das Leben schöner macht“, 2009

Korbik, Julia: „Stand Up - Feminismus für Anfänger und Fortgeschrittene“, 2014

Karl, Michaela: „Die Geschichte der Frauenbewegung“, 2011

McRobbie, Angela: „Top Girls: Feminismus und der Aufstieg des neoliberalen Geschlechterregimes“, 2010

Penny, Laurie: „Fleischmarkt: Weibliche Körper im Kapitalismus“, 2012

Wizorek, Anne: „Weil ein Aufschrei nicht reicht: Für einen Feminismus von heute“, 2014

Mehr Buchtipps unter: www.werbrauchtfeminismus.de/buchtipps

Kooperationspartnerinnen:



Wer braucht Feminismus? | Ausstellung zur Kampagne - Begleitheft
Redaktion: Henning von Bergen, Gunda-Werner-Institut in der Heinrich-Böll-Stiftung |
Jasmin Mittag, Wer braucht Feminismus?
Web: www.werbrauchtfeminismus.de | Mail: info@werbrauchtfeminismus.de
Layout: Jasmin Mittag | 1. Auflage: 500 Exemplare | Oktober 2015

Fotos: Alle Bilder sind urheberrechtlich geschützt.